

KdS = MAH = MAS

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **68 (2017)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein weiterer «Leitfaden zur Erkundung der Stadt Basel» ist erschienen

Buchpräsentation des 130. KdS-Bands zur Altstadt von Grossbasel II, Profanbauten



Martin Möhle, Ferdinand Pajor,
Nicole Pfister Fetz, Hans-Peter Wessels.
Foto Kathrin Schulthess

Grisailleranken aus dem 17. Jahrhundert
im Sommerhaus des Schönen Hauses,
Nadelberg 6. Foto Erik Schmidt 2012
(aus: KdS BS VIII, S. 184)

Am 1. Dezember 2016 fand die feierliche Buchvernissage zum achten Basler KdS-Band im Museum Kleines Klingental statt. Der Band widmet sich der mittelalterlichen Altstadt innerhalb der Stadtmauer aus dem frühen 13. Jahrhundert, links des Stadtflusses Birsig.

Vor zahlreich erschienenem Publikum eröffnete das Ensemble UtFaSol die Veranstaltung im Refektorium des ehemaligen Dominikanerinnenklosters. Mit historischen Instrumenten begleitete das Sextett durch den Abend und interpretierte Renaissance- und Barockmusik. Aus dieser Zeit stammen auch einige der grossen Höfe mit prächtiger Ausstattung nahe der ehemaligen Stadtmauer, an der Petersgasse, dem Nadelberg und dem Heuberg, die im neusten Basler KdS-Band behandelt werden. Seit 1932 sind nun insgesamt acht Basler Bände in der Reihe *Die Kunstdenkmäler der Schweiz* erschienen, wovon 2016 der dritte von vier Bänden zu den Profanbauten der Stadt herausgegeben werden konnte. Seitens der Herausgeberschaft bedankten sich die Präsidentin, Nicole Pfister Fetz, und der Vizedirektor der GSK und Projektleiter KdS, Ferdinand Pajor, bei allen Beteiligten und gratulierten zum gelungenen Werk.

Regierungsrat Hans-Peter Wessels als Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartements des Kantons Basel-Stadt würdigte in seiner Rede den kulturellen Reichtum Basels, der in der gebauten Umwelt konserviert ist. Die Erforschung dieser vielfältigen Zeugnisse im Rahmen der KdS-Bände stellt eine Grundlagenarbeit für die Denkmalpflege dar, die vernetztes Arbeiten innerhalb des Bau- und Verkehrsdepartements ermöglicht. Dadurch wird auch der Stellenwert der Architekturgeschichte für die zukünftige Entwicklung der Stadt Basel zum Ausdruck gebracht.

Dank einem tiefverwurzelten Bewusstsein der Schweizerinnen und Schweizer für den Wert des historischen Erbes ist diese Grundlagenforschung möglich – auch «in Zeiten von *Wikipedia*,

in denen sich viele mit den leicht verfügbaren, aber oft nicht verifizierten, nicht tiefgehenden Informationen zufriedengeben», weshalb der Autor Martin Möhle seine umfassende Arbeit als grosses Privileg betrachtet. Als Höhepunkt des Abends führte er in die im Band behandelte Baukultur ein. Insgesamt 447 Häuser, 40 Gassen und Plätze sowie die öffentlichen Brunnen hat er im Inventarband dargestellt.

Dank dem Entgegenkommen von Hauseigentümern, Mietern, Verwaltungen und Architekten konnte Martin Möhle die Archivforschungen durch den persönlichen Augenschein ergänzen und sämtliche Häuser von aussen wie innen betrachten. Dabei stellte er fest: «Ausschmückungen der Räume sind überall festzustellen. Nach der Erfahrung denkmalpflegerischer Arbeit kann als Faustregel gelten, dass praktisch in jedem Altstadt- und Stadthaus unter Verputz aus jüngerer Zeit oder

über abgehängten Decken mit historischen Farbfassungen und Malereien zu rechnen ist. Viele Malereien sind heute freigelegt und tragen zum Charakter ihres Hauses als Kunstdenkmal bei.» So zum Beispiel im Schönen Haus am Nadelberg, wo in den 1960er Jahren bei einer denkmalpflegerisch begleiteten Sanierung Wandmalereien freigelegt und restauriert worden sind, die zuvor teilweise unter Putz und Tünche verborgen waren.

Nicht zuletzt dank dem Engagement der Basler Bürgerinnen und Bürger hat Martin Möhle einen wissenschaftlich fundierten «Leitfaden bei der Erkundung der Stadt» erarbeitet. Der im Buch präsentierte Stadtteil Basels kann umso einfacher erkundet werden, als der 130. KdS-Band auch als interaktives E-Book erhältlich ist. ●

Jasmin Christ

Gedenktafel für Johann Rudolf Rahn

Am 19. Januar 2017 wurde in Zürich eine Gedenktafel für Johann Rudolf Rahn (1841–1912) an der Stüssihofstatt 14, seinem Geburtshaus, eingeweiht. Die Gedenktafel, die aus Buchberger Sandstein von Nuolen am oberen Zürichsee, demselben Material wie das Grossmünster, gefertigt wurde, würdigt den bedeutenden Gelehrten als «Begründer der Schweizer Kunstgeschichte und Denkmalpflege». Johann Rudolf Rahn entstammt einem alteingesessenen Zürcher Zunftmeister- und Ratsherrengeschlecht. Aufgrund seiner Hauptschrift, der *Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz*, gilt er heute als Vater der Schweizer Kunstgeschichte. 1878 wurde er ordentlicher Professor der Kunstgeschichte an der Universität

Zürich; 1883 erhielt er zusätzlich das Ordinariat am Polytechnikum. Seine nach Kantonen geordnete Statistik der Schweizer Kunstdenkmäler markierte den Beginn einer flächendeckenden Inventarisierung schweizerischer Kulturgüter. Rahn gilt deswegen als Mitbegründer der Denkmalpflege in der Schweiz, zumal er 1880 die Vaterländische Gesellschaft für Erhaltung historischer Denkmäler, die heutige Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK), mitinitiierte. Rahn war zudem ein talentierter Architekturzeichner. In seinen Kunstwerken hielt er zeichnerisch fest, was er später mit Worten dokumentierte. ●

Jochen Hesse



Ansprache von Nicole Pfister Fetz, Präsidentin der GSK.
Foto Beda Fässler

Neue Gedenktafel an der Stüssihofstatt 14.
Foto Peter Moerkerk